

## Lucie bei ihren großen Brüdern

Theresia Hebenstreit besucht mit "1001nackt" die Terrakotta-Armee

Wiesbadener Tagblatt - Vom 13.07.2006

Von Gabriele C. Jung

**WIESBADEN** Es war während einer dreitägigen Schiffsreise auf dem Yang Tse. Die kleinste der 13 jeweils in einer Auflage von 77 Exemplaren gefertigten Figuren aus Theresia Hebenstreits Installation "1001nackt" erhielt als erste einen Namen. Sie heißt jetzt Lucie. Die Wiesbadener Künstlerin und ihr Mann Holger Hebenstreit waren in China, um Lucie die Begegnung mit ihren großen Brüdern zu gewähren.



Lucie am Himmelspalast.  
Foto: Theresia Hebenstreit

Die für ihre rundlichen Liliths bekannte Theresia Hebenstreit war schon lange fasziniert von der unterirdischen Terrakotta-Armee in der Grabanlage des Kaisers Qin Shi Huang. 1000 von 5000 bis 8000 lebensgroßen Soldaten aus Ton wurden in Xi'an ausgegraben. Ziel der Keramikerin war es, ein weibliches Gegengewicht zu schaffen. Aus einer Grundform fertigte sie in einem aufwändigen Gestaltungsprozess 13 nackte Frauenfiguren zwischen 12 und 23 Zentimetern. Sie stammen alle von einer Urmutter, sehen sich wie Zwillinge ähnlich und unterscheiden sich dennoch nicht nur in ihrer Größe, sondern auch in ihrer Haltung.

Nachdem die Künstlerin "1001nackt" bereits Galeristen in den USA vorgestellt hatte, auf großes Interesse, aber mangelnden Wagemut stieß, reiste sie nun auf eigene Kosten mit einer Touristengruppe nach China, um Kontakte zu knüpfen. Dies geschah in Shanghai, wo die Art House Gallery als einzige westliche Kunst ausstellt. Die Reaktionen der Fachleute waren sehr positiv. Doch es fehlten der Wiesbadenerin die im Reich der Mitte sehr wesentlichen Beziehungen, um eine Ausstellung dieser Dimension zu platzieren.

Die Gesamtfinanzierung des Projekts liegt bei 60 000 Euro - auf eigenes Risiko. Ein Drittel finanzierte sie bisher durch die Beteiligung der Kunden als Sponsoren. Über ihre Erfahrungen sagt sie: "Ich bin nicht traurig, sondern durch die Lebensart der Chinesen etwas gelassener geworden. Ich merke, dass große Projekte wie dieses mehr Zeit benötigen. Ich bleibe in China auf jeden Fall dran."

Die bis vor kurzem noch namenlosen Lucie bildete im Gepäck die Vorhut. Bei der erwähnten Reise auf dem Yang Tse erlebte das Wiesbadener Paar eine Kellnerin namens Lucie, die der Figur ungemein ähnlich sah. Außerdem war sie genauso frech und präsent. Damit hatte die kleinste der gewiss nicht den oft geforderten Idealmaßen entsprechenden Frauenfiguren voller Mut und Grazie einen Namen.

Fix und fertig, sprich nervös vor Aufregung war die Künstlerin, als es so weit war, dass sie leibhaftig vor dem zum Weltkulturerbe zählenden Vorbild in Xi'an stehen würde. "Es ist wie eine Explosion von Gefühlen", beschreibt sie den Augenblick, wie sie in die Halle mit dem touristisch erschlossenen Teil der Ausgrabungsstätte trat - voller Menschen und extrem heiß. Auf 1000 Soldaten der Terrakotta-Armee blickt man von einer Balustrade aus herunter.

Lucie war natürlich immer dabei, wurde mit Wachs unter den Füßen auf Geländer und Steine gestellt, um sich vor ihren großen Brüdern für Fotos zu postieren. Auffallend interessiert zeigten sich die chinesischen Besucher. Sie waren über die kleine Figur amüsiert und fanden sie sehr witzig.

Der Leiter des Museums-Shops, wo kleine Repliken der Armee stehen, bat um Fotos von Lucies Auftritt dort sowie um Internet-Adresse und E-Mail der Künstlerin. Sie plant, ein Postkartenbuch zu gestalten und zwar unter dem Thema "Lucie an anderen Orten" - zwischen den Tauern und der Großen Mauer. Denn mit ihren Schwestern aus "1001 nackt" präsentierte sich das kleine Energiebündel erstmals bis Ende Juni in der Städtischen Galerie Villach. Die Resonanz war sehr positiv - Lucie scheint eine besondere Anziehungskraft auszuüben, denn alle 77 Exemplare wurden verkauft.